

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 24 (2011)
Heft: 3

Rubrik: Sitten und Bräuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und die Pläne sollen im März öffentlich aufgelegt werden. Baubeginn ist – vorausgesetzt es hagelt keine Einsprachen – möglicherweise 2014.

STALLPOLITIK «Der nicht mehr gebrauchte Stall» ist bis zum 7. Mai im Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn zu sehen, nachdem die Ausstellung das Gelbe Haus in Flims als eine der bestbesuchten dort je gezeigten Ausstellungen verlassen hat. Übrig geblieben ist dort eine Broschüre über das «Flimser Gespräch zum Stall», zu dem der Ausstellungsmacher Hans-Peter Meier Politiker, Ökonomen und Denkmalschützer einlud. Sie fasst die Folgen des nicht mehr gebrauchten Stalls auf Raumplanung, regionale Wirtschaft, Landwirtschaft zur «Politik des Stalls» zusammen. Bezug unter hp@culturprospective.ch

AUFGESCHNAPPT «In unserer Zeit ist ständig von der Zukunft die Rede – aber wer weiss schon, was die Zukunft bringt? Wir können nicht einmal die Widersprüche der Gegenwart ertragen und reden von der Zukunft!» Mario Botta in der «Nachgefragt»-Ausgabe von *Werk, Bauen+Wohnen* (12/2010).

125 JAHRE CRÉATION BAUMANN Am Anfang war das Leintuch. Anlässlich des 125. Geburtstags besinnt sich Création Baumann auf die eigenen Wurzeln. Zum Jubiläum lanciert das Langenthaler Unternehmen die neue Kollektion «Natura», neunzig verschiedene Stoffe aus Naturfasern und aus Mischungen – von Seide über Baumwolle und Leinen bis hin zu Wolle. Sehenswert ist auch die eigens für den Geburtstag erstellte Internetseite, die eine Übersicht über die Stoffklassiker, die Familiengeschichte oder vergangene Werbekampagnen bietet.

www.creationbaumann.com/125

JAPANER SEHEN DIE SCHWEIZ Die Redaktion der japanischen Architekturzeitschrift *a + u* mag uns. In der ersten Ausgabe dieses Jahres haben sie Schweizer Bauten von 2000 bis 2009 zusammengefasst. Hundert Gebäude von A wie Andreas Fuhrmann bis hin zu Z – wie Peter Zumthor, würde man meinen, aber seine Projekte fehlen. Auch Bauten von Fickert Knapkiewicz, Buol und Zünd oder Andrea Bassi glänzen mit

Abwesenheit, um nur einige Löcher auf der Liste zu nennen. Lieber hätten wir langweilige Swiss Boxes wie die von Lands Architecture mit Luca Mangione in Arosio oder den Ernst Koller Pavillon von Berrel Berrel Kräutler in Basel weggelassen. Ergänzend zum «Best of» sinnieren Hubertus Adam mit Hannes Mayer sowie Erwin J. S. Viray in Essays über die Pole Herzog & de Meuron und Zumthor, die von Kerez und Olgiati ins Ungleichgewicht gebracht wurden. www.shinkenchiku.net

SWISSBAU 2012 Nächstes Jahr ist Swissbau-Jahr. Vom 17. bis 21. Januar gezeigte Neuerungen sind: «Officespace», in dem Büroeinrichtungsfirmen ihren Marktplatz aufschlagen. «Trendweltküche», die alle Küchenbauer in eine Ausstellung vereinigt, so wie das an der letzten Swissbau schon den Bäderbauern gegönnt war. «Hilsa», die Messe der Lüftungs-, Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche, wird in die Swissbau integriert. «Swissbau Focus» versammelt alle bisher über die Messe verstreuten Sonderschauen unter einem Dach und Programm, das vorab das «nachhaltige Bauen» debattieren wird.

ZUTRITT FÜR ALLE Zum ersten Mal geht 2010 der Schindler Award an ein Schweizer Team. Die Studenten Simon Moser, Daniel Meier und Simon Peter Roesti von der Berner Fachhochschule setzten sich im Januar 2011 gegen 174 Projekte durch, die aus ganz Europa eingereicht wurden. Der Olympische Park von Berlin sollte einen barrierefreien Sport- und Freizeitpark erhalten, der unter dem Motto «Access for All» für alle Menschen zugänglich sein musste.

MEHR ORANGE BEIM RBS Die NEX-Triebzüge des Regionalverkehrs Bern-Solothurn (RBS) siehe HP 9/09 sind ein Erfolg: Mit den sechs «Orangen» konnte der RBS auf der Strecke Bern-Solothurn den Fahrplan in den Spitzenzeiten verdichten. Nun bestellt er beim Hersteller Stadler Rail acht zusätzliche Züge, sodass auf dieser Strecke künftig nur noch dieses Rollmaterial unterwegs sein wird. 64 Millionen Franken kosten die Züge, 2013 sind sie da. Die knapp 20-jährigen Züge, die heute noch verkehren, werden modernisiert und ab 2014 auf der S8 eingesetzt. www.rbs.ch >>

SITTEN UND BRÄUCHE

DER SPRICHWÖRTLICHE ARCHITEKT

Will man den Kern eines Berufstandes begreifen, kommt man nicht umhin, sich des Volksmundes zu bedienen. Denn der ist eine regelrechte Aphorismen-Maschine, was die Eigenheiten der einzelnen Stände angeht. Sprichworte, die von Generation zu Generation weitergereicht wurden, führen oft zur schnellen Erkenntnis. Wenn man zum Beispiel den Satz «Jetzt muss er aufpassen wie ein Heftlimacher» hört, ahnt man sofort, dass ein Zeitschriftenverleger von Natur aus ein vorsichtiger Zeitgenosse zu sein hat, auch wenn er mit dem ausgestorbenen Textilberuf des Haftenmachers nichts zu tun hat. Der Schuster bleibt am besten bei seinen Leisten, während der Schneider aber eben nicht aus selbigem ist, wenn er den Faden verliert.

Sprichworte über Berufe sind also oft aufschlussreich. Auffallend ist aber, dass es für den Architekten keine saftigen Redewendungen gibt. Was tut denn der Architekt? Offensichtlich nichts. Er raucht nicht wie ein Bürstenbinder, er säuft nicht wie ein Kesselflicker und flucht schon gar nicht wie ein Rohrspatz. In Sachen Sprichworte gibt sich der Architekt überraschend protestantisch und blutleer. Doch nicht einmal die Bedeutungslosigkeit sei ihm gegönnt, denn wer nichts wird, wird bekanntlich nicht Architekt, sondern Hochbauzeichner. Oder wie war das? Wer ein Glashaus baut, sollte nicht mit Steinen werfen? Genau. Denn wer anderen eine Grube gräbt, ist meistens Tiefbauzeichner. Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter Schweizer Slam-poet. gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

www.halter-unternehmungen.ch

halter